

Der Parteisekretär im Ministerium für Arbeit und Berufsausbildung, Genossin Stutzig, erklärte, daß im Parteileben die ideologische Seite der Dinge noch zuwenig beachtet wird und daß man sich mit ideologischen Fragen erst beschäftigen, wenn ein schwerwiegender Anlaß vorliegt oder, wie sie sagte, wenn ein „dicker Hund“ auftaucht.

Im Bericht des Genossen Minister Macher vor der Parteileitung über die Durchführung des vom Ministerium für Arbeit zur Vorbereitung der Wahlen beschlossenen Maßnahmeplanes wurden die ideologischen Probleme leider ebenfalls nicht behandelt. Im Bericht wird zwar kritisiert, daß die Eingaben der Bürger nicht regelmäßig auf ihren Inhalt hin analysiert werden, daß der Bevölkerung in Fachzeitschriften und in der Presse über typische Erscheinungen nicht genügend Aufklärung gegeben wird und daß von keiner Abteilung auf Grund der Beschwerdeanalysen irgendwelche Argumentationen ausgearbeitet wurden. In dem Bericht wird aber nichts über die ideologischen Ursachen eines solchen Verhaltens gesagt, er ist nicht genügend parteimäßig und keine ausreichende Hilfe für die Parteileitung zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit.

Die Parteiorganisationen müssen die Arbeitsweise der Ministerien, der Hauptverwaltungen, der Abteilungen und einzelner Mitarbeiter ständig studieren. Eine richtige Parteierziehung verlangt von der Parteileitung genaue Kenntnis über die Erfüllung der staatlichen Aufgaben, über Rückstände, über die Anwendung bürokratischer Arbeitsmethoden und die ungenügende Verantwortlichkeit von Staatsfunktionären.

Die Parteiorganisationen nutzen ihre vielfältigen Möglichkeiten zuwenig aus, um in die Probleme der staatlichen Arbeit einzudringen. Dadurch wird die Parteierziehung behindert, der Einfluß auf die Verbesserung der Arbeit bleibt ungenügend. Vielfach liegt es daran, daß die Arbeitsweise der Parteiorganisationen selbst noch formal und teilweise losgelöst von den praktischen politischen und ideologischen Aufgaben ist.

Für die Durchführung der vom 32. Plenum beschlossenen Thesen ist es von großer Bedeutung, daß die Parteileitungen das Studium der Arbeit einzelner Abteilungen und Hauptverwaltungen sowie die Tätigkeit der Parteimitglieder und Mitarbeiter noch mehr als bisher organisieren und anschließend in den Mitglieder- oder Parteigruppenversammlungen die Verbesserung der Arbeitsweise zur Diskussion stellen. Dadurch werden die Schwierigkeiten schneller überwunden.

Die Arbeitspläne der Parteiorganisationen müssen mit den Arbeitsplänen der Ministerien und Hauptverwaltungen abgestimmt werden. Dadurch wird die Parteiarbeit auf die Hauptaufgaben konzentriert. Die Parteileitungen sollten jedoch in ihren Arbeitsplänen festlegen, mit welchen Mitteln und Methoden sie ihren Einfluß auf die bessere Lösung der Aufgaben ausüben, wie zum Beispiel durch Erläuterung von Beschlüssen, Organisation von Konsultationen, Lektionen, Seminaren usw. Sie müssen bestrebt sein, von den Erfordernissen des Lebens auszugehen, immer neue Formen und Methoden der Arbeit zu finden, sie mit neuen Ideen zu bereichern, um die parteierzieherische Arbeit ständig zu verbessern. Die Erfahrungen der Parteiorganisationen in den zentralen Staatsorganen besagen, daß überall dort erfolgreich gearbeitet wurde, wo ein reges geistiges Leben herrscht